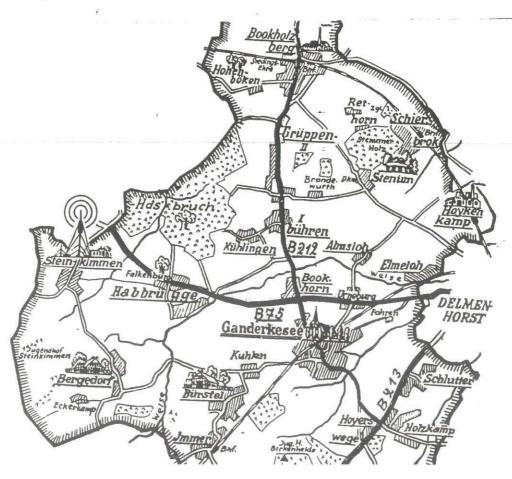
Bookhorn

### Bookhorn

Der Name ist nach Landschaftlichen Besonderheiten gewählt. Horn = vorspringende Spitze, bei Bookhorn die eines Buchenwaldes in der Welseniederung.



1250 hält der Amtmann der Brüder Hinrich und Iudolf, Grafen von Oldenburg - Wildeshausen, 3 mal im Jahre auf dem herrschaftlichen Hof, in Bookhorn das Gericht der Freien ab. Das alte Volksgericht von Dingstede wird nach dem emporkommen der Grafenherrschaft und nach Gründung der Kirche in Ganderkesee nach hier verlegt worden sein. Dieser Hof wurde später nach Fahren verlegt. Er war der größte Hof in der Umgebung und gehörte bis 1800 zu Bookhorn.

1273 - 1278 hatten die Grafen von Oldenburg hier ein festes Haus und eine Mühle, die noch 1440 in ihrem Besitz war. Warscheinlich war es die Mühle zu Neumühlen, denn 1300 - 1451 wird der Ort noch Bookhorn genannt. Die heutige Schreibweise ist neueren Datums.

1488 - 89 amtierte ein Brun von Seggern als fürstlicher Richter der Herrschaft Delmenhorst. Er wohnte auf seinem Hof in Bookhorn, den seine Nachkommen noch 1688 besaßen.

Fahren ist eine Gegend mit vielen Wagenspüren.~

Brüning alter Name des bräunlichen Bibers der einst in der Welse seine Bauten hatte.

1725 hatte Bookhorn 102 Einwohner, Fahren 7, Neumühlen 8, Brüning 8, zusammen 125 Einwohner.

1825 = 146 Einwohner (ohne Fahren) in 25 Häusern.

1925 hatte Bookhorn 273 Einwohner in 53 Häusern, Neumühlen 10 in 1, Brüning 12 in 2, zusammen 295 in 56 Häusern.

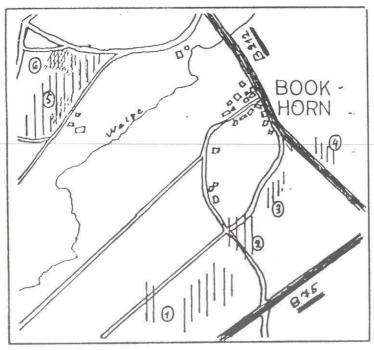
# Vorgeschichtliche Funde

In Bookhorn wurden Steinbeile, Schleifstein, Scherben und Reste aus vorgeschichtlichen Abfallgruben gefunden.

1973 fand der Landwirt Schlüter aus Grüppenbühren auf seinem Acker in der Nöhe des Voßberges eine Felsgesteinaxt der jüngeren Steinzeit (2500 v.Chr.) mit einer sogen. "Hohlbohrung". Der Handwerker benutzte Holunder der mit Hilfe eines "Findelbogens" in eine drehende Bewegung gebracht wurde. Eit Wasser und Sand wird die

Bohrun, durchgeführt. Es blieb der Steinkern im Holunderstock stecken. Bei dieser Art von Bohrung war eine erhebliche Weitersparnis.

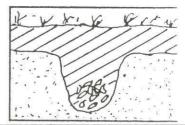
# Die Gräberfelder



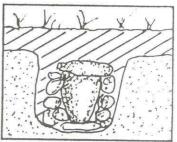


- 1 = Heinkens Sandgrube
- 2 = Wegedreieck Neustadt/Bookhorn
- 3 = Urnen aus 60er Jahren
- 4 = Gegend "östlich von Bookhorn"
- 5 = Graberfeld beim Hof Schwarting





Knochenlager

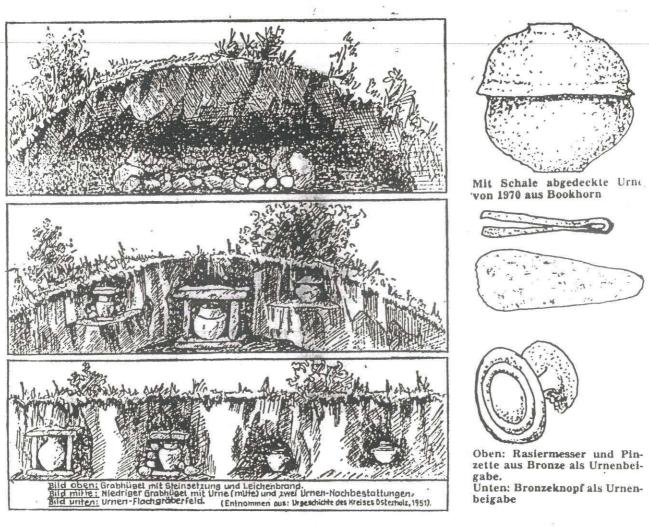


Steinpackung als Schutz einer Urnenbestattung

Von der früheren Besiedlung erhalten wir deutliche Hinweise durch die Stein- und Hügelgräber. Es gibt aber auch Urnen in Flachgräbern. Es ist ochwer die dazugehörigen Siedlungen zu finden, denn die Häuser wurden damals aus Holz und Lehm gebaut und haben dehalb kaum Sruren hinterlassen. Aus diesem Grunde wissen wir über die Friedhöfe mehr als über die damaligen Siedlungen. Die Siedlungen wurden damals am Wasser auf sandigen Boden angelegt und dafür war Bookhorn gut geeignet, Alle dortigen Gräberfelder sind in die

jüngere Bronzezeit bis zur Eisenzeit zu datieren (ca. 600 v.Chr.). Um diese Zeit kannte man hier schon Eisen, aber die Bronze war noch lange nicht durch das Eisen verdrängt. Der Übergang vollzog sich in mehreren Jahrhunderten. Von den 36 Bestattungen mit Opfergaben enthielten nur 4, Eisengegenstände.

# Die Urnengräber



Die Grabformen sind vielfältig. In der früheren Bronzezeit hat man die Toten als Körperbestattungenen .

unter großen Erdhügel beigesetzt. Dann wurden die Leichen verbrannt und die Asche in Urnen beigesetzt. Die Urnen wurden in niedrigen Hügeln beigesetzt oder in Flachgräberfelder. Weiterhin kommen Knochenlager vor. Statt einer Urne wurde ein Behältnis aus Leder, Holz oder Leinen zur Aufname der Knochen und der Beigaben verwendet. Schließlich seien noch die Kreisgräber erwähnt. In Bookhorn war auch eins mit einem Durchmesser von 6 m in einer Tiefe von 15 cm. 1914 - 1920 Funde von Pastor Ramsauer und Lehrer Wedekind in einer Sandgrube am südlichen Hang der Welse (Heinkens Sandgrube). 1934 Urnenfund im Wegedreieck Neustadt - Bookhorn. 1939/40 Grabung des Staatlichen Museums Oldenburg und es wurden 10 Urnen geborgen. Das größte Gräberfeld war nördlich der Welse gegenüber dem Hofe Schwarting. Es viel der Autobahn zum Opfer. 1970 wurde in einer kleinen Sandgrube an der Ostseite des Feldes flachvergrabene Urnen gefunden. Es gelang die Bergung von 150 Bestattungen, wovon 123 Urnen und 27 Knochenlager. Als Beigaben wurden 7 kleine Bronzenadeln, 2 Bronzeknöpfe, 12 Knochennadeln, 1 Bernsteinperle, sowie ein Rasiermesser und Pinzette gefunden. Von den Knochenlagern besaßen 11 Beigaben, davon 3 Eiserne.

### Verkehrswege

Bookhorn liegt im Kreuzungsbereich zweier Bundesstraßen, der B75 von Bremen - Belmenhorst - Bookhorn - Falkenburg - Sandersfeld nach Oldenburg, und der B212 die in Hoyerswege von der B213 abzweigt über Ganderkesee - Bookhorn - Bookholzberg - Berne - Brake - Nordenham führt. Auf der B75 fuhr jahrhundertelang eine Postkutsche von Bremen nach Oldenburg zud zurück bis am 15. Juli 1867 die Bahnstrecke Bremen - Oldenburg in Betrieb genommen wurde und nun die Postsachen beförderte. Damit war hier die romantische Zeit der Postkutschen vorbei. Bis 1829 wurde die B75 geflastert. Es war im Bezirk Oldenburg die erste Straße. Diese Straße hat seit 1311 auch noch den Verkehr der Friesenstraße, die früher in Hasport von der Flämischen-Straße abzweigt über Schlutter - Ganderkesee - Bergedorf - Dingstede -Hatten - Sandkrug nach Oldenburg führte, übernommen. Der gesammte Warenverkehr von und nach Bremen führte über die <u>B75</u>. Die <u>B212</u> wurde von Bookhorn bis zum Bahnhof Bookholzberg 1882 geflästert, später dann die Gemeindewege. Die B75 wurde die meistbefahrene Bundesstraße. Zuerst wurde 1959 die Umgehung Delmenhorst gebaut und dann die Autobahn 1972 bis Kimmen und 1974 bis Oldenburg.

## Reformation

1534 ließ der Bischof von Münster, Graf von Waldeck, im Bistum Osnabrück und der Grafschaft Delmenhorst durch den Lübecker Reformator Hermann Bonnus eine evangelische Kirchenordnung einführen.
Katechismus und das Gesangbuch waren plattdeutsch und es wurde auch
plattdeutsch gepredigt.

## Das Schulwesen

Seit 1682 wurden die Kinder in einem Privathaus unterrichtet. Ein Brinksitzer und Schneider Grashorn hat 30 Schüler unterrichtet und Ir leistete Gutes.

1793 wurde in Oldenburg ein Lehrerseminar gegründet und nach und nach wurden Seminaristen Lehrer.

1801 Erließ die Regierung eine neue Schulordnung.

1846 gingen alle Kinder zur neuerbauten Schule in Grüppenbühren I.

1897 Ab 1. April werden die Gehälter der Lehrer zum größten Teil aus der Staatskasse bezahlt.

1910 die gemeinden werden Träger der Schulen.

1911 ließ Gemeindevorsteher Stolle eine Einklassige Schule in Bookhorn bauen. 1953 die II. Klasse.

1933 werden alle Schulen überholt.

1945 Nach Kriegsschluß im Herbst Unterricht wieder aufgenommen.

1961 Das 9. Schuljahr wird eingeführt.

1970 Alle Schulen werden geschlossen, Kinder fahren mit dem Schul-

bus zum Schulzentrum Ganderkesee. Im Schulgebäude jætzt "Rotes Kreuz".

#### Unter Dänen-Herrschaft

Im Jahre 1603 übernahm Graf Anton Günther die Regierung. Nach seinem Tode am 19. Juni 1667 fielen die Grafschaften Delmenhorst und Oldenburg an die dänische Krone. Mehr als hundert Jahre bis zum Übergang der Territorien an das Haus Gottorp im Jahre 1773 blieben wir dänisch. Die Untertanen in den Grafschaften bekamen ihre in Kopenhagen Hof haltenden Landesherren kaum zu sehen, wurden aber von ihnen mit einer Flut von Verordnungen bedacht, die von den Kirchenkanzeln verkündet und an den Stadttoren und Rathäusern angeschlagen wurden. Nach 1773 regierte das Haus Holstein-Gottorp des Oldenburger Grafenstammes bis 1918. Am Schloß Glücksburg befinden sich über dem Haupteingang noch die Wappen von Delmenhorst und Oldenburg. Herzog Peter-Friedrich-Ludwig, 1785 bis 1829, hat viel für die Landwirtschaft, Forsten und Stra-Benbau sowie Schulwesen getan.

Bis Ende des ersten Weltkrieges 1918 regiert uns der Großherzog Friedrich-August. Er mußte bei Kriegsschluß abdanken. Von 1919 bis 1947 war der Freistaat Oldenburg und ab 1947 ein Verwaltungsbezirk vom Land Niedersachsen.

#### Unter Franzosenherrschaft

Um den Handel mit England zu unterdrücken, hatte Napoleon von Anfang 1811 ganz Norddeutschland und auch Oldenburg bis Ende 1813 an Frankreich einverleibt. Einquartierung, Hand- und Spanndienste und Kriegssteuern belasteten unsere Einwohner schwer.

Der russische Feldzug Napoleons kostete die Gemeinde sieben Söhne. Unser Herzog Peter Friedrich Ludwig war während dieser Zeit nach Rußland geflohen. Er war verwandt mit dem damaligen Zaren.

Auf Anordnung von Napoleon mußte 1811 in Dingstede im alten Bremer Postweg, der damals die Hauptverbindung zwischen Bremen und Oldenburg war, eine Brücke gebaut werden. Bei Regenwetter und im Winter war der Weg durch den kleinen Bach kaum passierbar. Diese Brücke wurde 1974 erneuert, sie heißt heute noch "Franzosen-Brücke".

### Das Postwesen

Die älteste Form des Postwesens dürfte die Botenpost schon zur Zeit der Hansa gewesen sein. Dann kam die reitende Post. 1667 gab es die "Reichspost", das "Botenwerk" und die "Oldenburgische Landespost".

1734 wurde zwischen Oldenburg und Bremen die Fahrpost freigegeben.

1822 Herzogtum Oldenburg trat dem Deutsch - Österreichischen - Postverein bei. Es gab die ersten Briefmarken.

1856 gab es schon Landzustellungen.

1861 aufs ganze Land ausgedehnt.

1867 am 15. Juli übernahm die Bahn Bremen - Oldenburg den Postverkehr. Die Zeit der Postkutschen auf dieser Strecke war vorbei.

1931 wurden in den Dörfern eine Poststelle eingerichtet und von dort die Post wurde täglich per Auto von Delmenhorst zugestellt. Auch Personenbeförderung.

1971 wurden nun diese Poststellen geschlossen und nun die Post per PKW vom neuerbauten Postamt Ganderkesee zugestellt.

### Die Stromversorgung

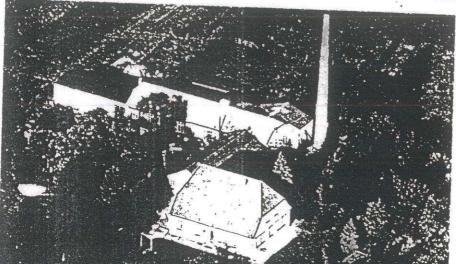
Noch vor dem ersten Weltkrieg begann man damit kleine E-Werke in Molkereien und Mühlen einzurichten und die nähere Umgebung mit Gleichstrom 220/440 Volt zu versorgen. Der weitere Ausbau wurde durch den I. Weltkrieg unterbunden. Als nun 1921 von den Siemens - Betrieben in Farge ein Dampfkraftwerk in Betrieb genommen wurde (jetzt NWK), in Berne ein Umsparnwerk errichtet und eine 20 KV - Freileitung von dort über Alenesch - Bungerhof - zur Nordwolle Delmenhorst gebaut war, konnte lie weitere Versorgung mit Strom ausgebaut werden. Die Strompreise betrugen damals 45 Pf für die KWh Iichtstrom und 35 Pf für Kraftstrom, und eine Zählergebühr. Ein Arbeiter mußte damals fast eine Stunde für eine KWh arbeiten. Heute kostet die KWh nach dem Haushaltstarif 22 Pf und ein Arbeiter verdient 10,- bis 12,- Mark die Stunde.

1933 wurde der Landeselektrizitätsverband gegründet (LEV) der nun alle kleinen E-Werke übernahm und auf Drehstrom 220/380 Volt umstellte.

1943 wurden der LEV und die Strosag zur Energieversorgung Weser-Ems AG zusammengeschlossen und somit eine sichere Versorgung des ganzen Weser-Ems-Gebietes gewährleistet. Durch den enorm erhöhten Strom-verbrauch mußten viele Trafo-Stationen errichtet werden. Nunmehr werden alle Freileitungen nach und nach verkabelt.



Die Wassermühle gehört zu den ältesten technischen Einrichtungen zur Ausnutzung einer Naturkraft. In England soll es schon 868 eine Windmühle gegeben haben. Die Bockmühle wurde hier zu Beginn des 16. Jahrhunderts gebaut. Die heutigen Windmühlen bezeichnet man als "Turmwindmühle". Diese ist eine Errungenschaft der Holländer, daher die Bezeichnung "Holländische Winmühle" Diese Mühle wurde 1850 gebaut und 1893 zusätzlich mit Dampfkraft ausgerüstet. Bei Kriegsschluß wurde sie beschädigt und nicht wieder in Betrieb genommen.



Bookhorner Konsevenfabrik Adolf Wessel KG.

Nach dem Kriege gebaut, stellte erstklassige Konserven her. Nach dem Ableben des Besitzers geschlossen.

### Bevölkerung

Bookhom:	1816	25 Häuser und 145 Einwohner.
	1933	71 Häuser, 80 Haushalte und 363 Einwohner.
		123 Häuser, 200 Haushalte und 738 Einwohner
Schüler:	1954	2 Klassen und 67 Schüler.

1959 2 Klassen und 67 Schüler.

Landwirtschaftliche Betriebe

22 von 0,5 bis 2 ha, 6 von 2 bis 5 ha, 5 von 5 bis 10 ha, 6 von 10 bis 20 ha, 7 von 20 bis 50 ha.

# Durchschnittserträge je ha

	1800	1900	1959	
Roggen	8,6 dz	14,2 dz	30 dz	
Gerste	8 dz	16,7 dz	32 dz	
Hafer	5 ďz	20,3 dz	32 dz	
Kartoffeln	4000m/h-com/phogo/MAnufacense	80 dz ·	280 dz	

Hier ist deutlich zu erkennen wie der Kunstdünger gewirkt der um 1900 aufkam.

#### Weltkriege ==========

1914 - 18	14	Gefallene			
1939 - 45	20	G <b>e</b> fallene	und	9	Vermißte

## Inflation

Nach dem ersten Weltkrieg begann eine Inflation, die 1923 den Höhepunkt erreichte. Mein Meister mußte damals für mich als Lehrling an die Ortskrankenkasse bezahlen:

Jan. 1923 =510, - Mark, Febr. 1923 = 846,-- Mark März = 2.520,-- " 2.520,- " , April " Mai 3.435,-- " , Juni 2.748,-- " Juli 4.080,-- " , Aug. " = 50.460,- " =6.300.000,-- " Sept. , Okt. " =49.476.000,-- " Reichsbanknote der Instationszeit über 5 Billionen Mark, Berlin, 1923, Privatbesitz.



Ende 1923 kam dann die Umstellung auf Roggenwährung und dann kam die Reichsmark.

Im Jahre 1924 verausgabte Serie von Reichsmarkbanknoten, Privatbesitz.



Nach dem zweiten
Weltkrieg erlebten wir wieder
eine Währungsumstellung. Am
20. Juni 1948
bekam jeder für
40,-- R-Mark =
40,-- D-Mark.
Die Ersparnisse
wurden später auf
10 % umgestellt.

# Preise für landwirtschaftliche Produkte

#### Roggenpreise: per Zentner

1830 = 6,75 Mark, 1846 = 23,-- Mark (Mißernte) 1849 = 4,60 Mark, 1860 = 8,-- Mark 1870 = 8,75 Mark, 1874 = 10,50 Mark 1875 = 6,50 Mark, 1880 = 9,50 Mark 1885 = 7,20 Mark, 1891 = 10,30 Mark 1900 = 7,75 Mark, 1905 = 8,-- Mark

1910 = 9,50 Mark.

#### Ferkelpreise: 6 Wochen alt

1830 = 2, bis 6, Mark, 1860 = 6, bis 10, Mark, 1910 = 20, bis 25, Mark.

Schweine im Durchschnitt, Lebendgewicht.

1911 = 0,47 Mark/Pfund

#### Rinder:

1911 = 0,37 Mark/Pfund

### Gute Butter: je Kilo

1830 = 0,60 bis 0,80 Mark, 1860 = 1,- bis 1,50 Mark 1910 = 2,30 bis 3,- Mark.

### Eine gute tragende Kuh kostete:

1830 nur 40,- bis 80,- Mark, 1860 schon 150,- bis 225,- Mark 1911 400,- bis 600,- Mark.

#### Bezugsquellen: Hus un Heimat 1100 Jahre Ganderkesee Gemeinde Ganderkesee

Delmenhorst im April 1985 Hermann Mester